

## Die etwas andere Unterrichtsstunde

Seit den Herbstferien sind die Azubis im kaufmännischen Bereich des größten Hückeswagener Unternehmens Klingenberg im Rahmen des RockKID-Projekts an der Löwen-Grundschule. Die Schüler dort werden von ihnen in die digitale Welt eingeführt.

VON WOLFGANG WEITZDÖRFER

**HÜCKESWAGEN** Es mag vielleicht immer noch ein gewisser Unterschied da sein, dennoch ist es etwas ganz anderes, wenn Auszubildende aus regionalen Unternehmen eine gewisse Form von Unterricht an der Grundschule machen, als wenn Lehrer an der Tafel respektive dem Whiteboard stehen. Das Projekt RockKID macht genau das, die Firma Klingenberg ist dabei Teil des Projekts – und seit den Herbstferien sind regelmäßig alle 14 Tage Zweier-Teams aus dem kaufmännischen Ausbildungsbereich des Hückeswagener Maschinenbau-Unternehmens unter anderem an der Löwen-Grundschule.

Dort bringen die jungen Männer und Frauen den Kindern digitale Kompetenzen und praktische Kenntnisse im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) näher. Es ist eine klassische Win-Win-Situation, denn sowohl die Azubis lernen etwas als auch die Grundschüler.

Dieses Mal waren Mike Fischer und Maximilian Mengel in der Klasse 4b der Löwen-Grundschule. Nicht zum ersten Mal. Grundschüler und Azubis kennen sich schon seit einigen Treffen, deswegen ist den Kindern die Vorfreude auf diese etwas andere Unterrichtsstunde mit beinahe noch Jugendlichen als „Lehrern“ groß und spürbar. „Wir lernen, wie man mit Computern umgeht, wie man programmiert und auf diese Weise Roboter sich bewegen lassen kann“, sagt Wyatt.

Der Neunjährige hat nur Lob für die beiden Azubi-„Lehrer“ übrig. „Die können das richtig gut. Und nebenbei haben Sie uns auch schon erzählt, was man in ihrer Firma macht, dass sie Zahnräder herstellen und was man dort arbeiten kann“, sagt der Junge. Er kenne Klingenberg bislang nur davon, dass er am Firmensitz immer wieder vorbeikomme.

Das sei auch ein Teil dessen, warum das Hückeswagener Unternehmen seit etwa einem Jahr beim Projekt mitmacht. „Auf diese Weise haben die Kinder schon mal den Namen Klingenberg gehört, das schadet



Der Lernroboter Dash führt Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren in die Welt des Programmierens und der Technik ein. Unterstützt werden die Löwen-Grundschüler dabei von Klingenberg-Azubis.

FOTO: JÜRGEN MOLL

natürlich nicht“, unterstreicht Lisa Offermann, die im Unternehmen die Azubis betreut. Auf der anderen Seite würden die Nachwuchskräfte auf diese Weise lernen, wie man vor kleinen Gruppen auftritt, mit ihnen spricht und sich dabei wohlfühlt. „Das ist für die Azubis eine gute Übung“, sagt Lisa Offermann.

Alle zwei Wochen sind die Azubis an mehreren Schulen in Hückeswagen und der Umgebung für eineinhalb Stunden präsent. Sie bringen den Kindern dann Themen wie Digitalisierung, Robotik oder Programmieren bei.

Mike Fischer ist 18 Jahre alt und wie sein Kollege im ersten Lehrjahr als Industriekaufmann. „Es ist anstrengender als gedacht, aber es macht auch wirklich viel Spaß, weil die Kleinen sich so sehr freuen, wenn sie etwas beigebracht bekommen“, versichert er. An diesem Tag gibt es

### INFO

#### RockKID.one gibt es seit 2021

**Organisation** Das Wermelskirchener Projekt „Azubis an Schulen“ wurde 2019 ins Leben gerufen, es war ein großer Erfolg. Daraufhin hat Mario Schwarz zusammen mit Unterstützern 2021 die gemeinnützige Organisati-

on „RockKID.one“ gegründet. Das Ziel ist die Förderung digitaler Bildung und Medienkompetenz bei Schülern.

**Azubis** Die Kinder an den Grundschulen bekommen dabei praktische IT-Kenntnisse und digitale Kompetenzen durch Azubis lokaler Unternehmen vermittelt.

wieder eine Robotik-Aufgabe zu bewältigen. „Wir bekommen im Vorfeld Arbeitsblätter mit den Aufgaben, die wir in der Doppelstunde bearbeiten sollen. Das ist auch sehr gut und einfach umzusetzen“, sagt Maximilian Mengel. Der 17-Jährige findet das Konzept von RockKID sehr gut, weil es helfen kann, vor Gruppen zu sprechen und aufzutreten.

Klara (9) gefällt es besonders, wenn mit Robotern gearbeitet wird. „Das macht Spaß. Wir lernen, wie man die Roboter so programmiert, dass sie einen vorher festgelegten Weg entlangfahren“, sagt das Mädchen.

Und dann geht die Schulstunde auch schon los – auf dem Whiteboard haben die beiden Klingenberg-Azu-

bis eine Wegstrecke aufgezeichnet. Jetzt gilt es, zu klären, welche Faktoren wichtig sind, damit die Roboter nicht vom Weg abkommen. „Gibt es noch Fragen?“, fragt Maximilian Menge am Ende. Stille im Klassenraum, was Mike Fischer zum zufriedenen Kommentar bringt: „Dann habt Ihr es also im Prinzip verstanden.“

Die Kinder passen aufmerksam auf und melden sich, wenn Fragen beantwortet werden sollen. Wie im normalen Unterricht auch. Den beiden Azubis anzumerken, dass sie sich in ihrer ungewohnten Rolle durchaus wohlfühlen. So weit, dass einer der beiden allerdings schon Überlegungen anstellt, auf ein Lehramtsstudium zu wechseln, ist es allerdings dann doch nicht. Dennoch wird klar, dass dieses Konzept für alle beteiligten Seiten gewinnbringend ist.